

Masern – mehr als eine harmlose Kinderkrankheit

Die Masern sind eine durch Viren ausgelöste, hoch ansteckende Infektionskrankheit, die zu ernsthaften Komplikationen wie Mittelohr-, Lungen- und Hirnhautentzündungen führen kann. Die einzige Massnahme zur Verhinderung dieser Infektionskrankheit besteht in der Impfung, welche das einzelne Individuum lebenslang schützt und die Ausrottung der Masern ermöglicht.

Bei den Masern handelt es sich um eine weltweit verbreitete Infektionskrankheit, die durch das nur im Menschen vorkommende Masernvirus hervorgerufen wird. Obwohl die Masern aufgrund ihres hohen Ansteckungsrisikos zumeist schon im Kindesalter auftreten, kommt die Erkrankung heute immer häufiger auch bei Erwachsenen vor und nimmt dabei vielfach einen schwereren Verlauf. In der Schweiz hat die Zahl der Masernfälle in den Jahren 2003 bis 2005 stetig abgenommen, wobei aber die Erkrankung seit November 2006 wieder auf dem Vormarsch ist. Diese neue Masernepidemie hat bis Ende 2008 zur Erkrankung von rund 3'400 Personen geführt, die in über 500 Fällen Komplikationen erlitten und in 250 Fällen hospitalisiert werden mussten. Diese besorgniserregende Lage hat sich seit Anfang 2009 noch verschärft, da in dieser kurzen Zeit bereits 816 Masernfälle gemeldet wurden und ein Mädchen an der Erkrankung verstarb.

Hoch ansteckende Infektionskrankheit

Das Masernvirus wird durch direkten Kontakt oder durch Tröpfchen beim Husten, Niesen und Sprechen von Mensch zu Mensch übertragen, was zu einer sehr schnellen Ausbreitung der Krankheit in grossen Bevölkerungsgruppen führt. Nach der Ansteckung dringt das Masernvirus über die Schleimhäute der Atemwege oder über die Bindehaut der Augen in den Körper ein, wo es sich vermehrt und über die Blutbahn im gesamten Körper ausbreitet.

Ausschlag mit roten Flecken

Die zweiphasig verlaufende Masernerkrankung bricht innerhalb von 8 bis 10 Tagen nach der Ansteckung aus und macht sich zunächst mit Müdigkeit, Schnupfen, Halsschmerzen, trockenem Husten, Fieber, Bindehautentzündung sowie mit kleinen weissen Flecken auf der

geröteten Wangenschleimhaut bemerkbar. In der rund 14 Tage nach der Ansteckung einsetzenden zweiten Krankheitsphase tritt der charakteristische rote, anfänglich punktförmige und später fleckige Hautausschlag auf, der im Gesicht und hinter den Ohren beginnt und sich allmählich zum Nacken und schliesslich über den gesamten Körper ausbreitet. Darüber hinaus kommt es in diesem Krankheitsstadium zu hohem Fieber, das Werte bis 41°C erreichen kann, sowie zu Rachenentzündung, Vergrösserung der Milz, Lymphknotenschwellung, Durchfall, Erbrechen und Bauchschmerzen.

Erhebliches Komplikationsrisiko

Obwohl die Erkrankung in den meisten Fällen problemlos verläuft und innerhalb weniger Tage wieder abklingt, treten bei etwa 10 bis 20 Prozent der Patienten teilweise schwerwiegende Komplikationen auf. Die häufigsten Komplikationen der Masern sind Mittelohrentzündung, Bronchitis, Lungenentzündung, schwerer Durchfall, Hornhautentzündung mit dem Risiko einer vollständigen Erblindung und die besonders gefürchtete Hirnhautentzündung, die bleibende Behinderungen zurücklassen oder sogar tödlich verlaufen kann.

Masernimpfung dringend empfohlen

Die einzige wirksame Massnahme zur Verhinderung der Masern und deren Komplikationen ist die Impfung, die heute nahezu nebenwirkungsfrei ist und zumeist in Kombination mit derjenigen gegen Röteln und Mumps angewendet wird. Der Impfstoff enthält abgeschwächte Viren und wird unter die Haut gespritzt, wobei eine erste Impfung im Alter von 12 Monaten und eine zweite Impfung im Alter von 15 bis 24 Monaten empfohlen wird. Nach der Verabreichung des Impfstoffes wird das körpereigene Abwehrsystem angeregt, spezifische Antikörper gegen das Virus zu bilden, wodurch ein lebenslanger Schutz gegen die Masern erreicht wird.

Europaweite Ausrottung der Masern

Seit der Einführung der Masernimpfung sind die Erkrankungsraten weltweit stark zurückgegangen, wobei aber die Häufigkeit der Masernfälle in den einzelnen Ländern erheblich variiert. So konnte das Masernvirus in Finnland sowie in Nord- und Südamerika dank gross angelegter Impfkampagnen weitgehend ausgerottet werden, während in anderen Ländern immer noch Masernherde vorhanden sind, von denen sich die Viruskrankheit wieder ausbreitet und zu lokalen Krankheitsausbrüchen führt. In der Schweiz wurden in den

vergangenen zwei Jahren 3'500 Masernfälle gemeldet, die einen hohen Anteil von rund 30 Prozent der in ganz Europa aufgetretenen Fälle ausmachen. Der wiederholte Ausbruch von Masernepidemien lässt sich darauf zurückführen, dass aufgrund einer gewissen Zurückhaltung gegenüber dem Impfen nur ungefähr 86 Prozent der Bevölkerung gegen Masern geimpft sind. Diese Impfquote muss unbedingt auf 95 Prozent erhöht werden, damit die Masern auch in der Schweiz ausgerottet werden können und die in den anderen Ländern Europas erreichten Fortschritte nicht gefährdet werden.

Hohe Durchimpfung in der Bevölkerung notwendig!

Zur Verhinderung der Masern und ihren Komplikationen empfiehlt das Bundesamt für Gesundheit die Impfung gegen Masern für die folgenden Personengruppen:

- Sämtliche Kleinkinder ab dem 12. Lebensmonat
- Alle nach 1963 geborenen, nicht oder nicht vollständig geimpften Personen, welche die Masern noch nicht durchgemacht haben

Dr. med. Hannes Frick ist Facharzt FMH für Innere Medizin. Er ist Mitglied der Ärztevereinigung Horgen-Hirzel-Oberrieden (www.avhho.ch).